

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 149

Vorwort: In eigener Sache
Autor: Vian, Walt R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

filmbulletin

Kino in Augenhöhe
28. Jahrgang

4/86

Heft Nummer 149: August 1986

Es ist bei uns nicht ungefährlich, Voraussagen in eigener Sache zu machen: Produktionspause – denkste. Im Gegen teil, wir haben in der Sommerpause noch einen Zucken dazugelegt. Atemholen werden wir später. Nachdenken wohl auch. Kreativität ist ohnehin weniger eine Sache der Theorie als der Praxis.

In den späteren sechziger Jahren hat, vor allem, Jean-Luc Godard die Genres aufgebrochen, demontiert und durch mixt. PIERROT LE FOU war eine besonders exquisite und einmalige Frucht dieser Bemühungen. Godard trieb die Demontage des Films nach und nach bis zum äussersten Punkt: präsentierte Aufnahmen mit absichtlich stark verkratzten Negativen. Weiter war dieser Prozess nicht voranzutreiben. Es blieb, neben der völligen Aufgabe des Metiers, nur die Umkehr – und schliesslich die Rückkehr ins Kino, die Godard mit TOUT VA BIEN auch angetreten hat. Neuerdings scheint aber das Genre der «durcheinandergerupzelten Genres» wieder in Mode zu kommen. Fröhlich wird gemixt und verwurstet – ohne jeden politischen oder filmtheoretischen Anspruch, der Godards eigentliche Triebfeder war: einfach so, zum Spass.

Beispiele? «Waren das noch Zeiten, als die Filmkultur noch Linie hatte, der Zuschauer noch wusste, woran er war» legt Wolfram Knorr dem neuen Film von Niki List in den Mund, der «ohne Unterschiede alles verwurstet» und bei dem «kritische Kriterien nicht mehr greifen können». Jean-Jacques Beineix präsentiere sich «als waghalsiger, unverfroneiner Mixer in Sachen Filmstil, Dramaturgie, Technik», schreibt dann Michael Lang in seiner Besprechung und folgert: «Damit entzieht er sich den gängigen Beurteilungskriterien. Beineix ist einer, der klarmacht, dass es immer schwieriger wird, Filme in Genres einzuteilen.»

Aber auch der Rückgriff auf bewährte Genres wird geprobt: der Western in dieser Nummer stammt zwar 'schon' aus dem Jahre 1982, aber Polanskis Piratenfilm ist brandneu. Ob diese Trends als Ausdruck einer Suche nach festem Boden gedeutet werden sollen, oder ob sie brauchbare Belege für den vielbejammerten Kulturverlust abgeben, sei offen gehalten. Da Genres aber – durch ihren Verlust wie durch ihre Reaktivierung – in der Luft liegen, ist ein Blick in die Kinderzeit des Films schon angezeigt: «Geburt der Genres» deutet (nebenbei auch) an, dass sie sich weitgehend je als Ausdruck einer nationalen Kultur entwickelt haben.

Theo Angelopoulos kennt keine Sorgen mit den Trends. Er sucht nicht nach Themen, die er zu internationalem Misch-Masch verwursten könnte. Er hat sein Thema und seinen Stoff: Griechenland. Unabhängig und kraftvoll spricht er seine Filmsprache: Angelopoulos-Filme sind gewissermaßen ein eigenes Genre.

Walt R. Vian

kurz belichtet

4

Kino in Augenhöhe
PIRATES von Roman Polanski
Schiffbruch

9

Kino par excellence
O THIASOS und die Filme von Theo Angelopoulos



Am Ende beginnt alles von vorne

13

Historischer Hintergrund: Stationen des Widerstands
Kleine Bio- Filmografie Theo Angelopoulos

14

26

filmbulletin

BARBAROSA von Fred Schepisi	28
MÜLLERS BÜRO von Niki List	30
37°2, LE MATIN von Jean-Jacques Beineix	32
MOMO von Johannes Schaaf	34
HIGHLANDER von Russell Mulcahy	36

Aus der Kinderzeit des Films

Geburt der Filmgenres

38

Bemerkungen zu einigen Filmen der Jahre 1910–1915

filmbulletin Kolumne

Von Erwin Schaar

48

Titelbild: Charlotte Lewis als Dolores in PIRATES von Roman Polanski
letzte Umschlagseite: O MEGALEXANDROS von Theo Angelopoulos
Heftmitte: O THIASOS von Theo Angelopoulos